

Schlesische privilegirte Zeitung

No. 99. Sonnabends den 23. August 1817.

Berlin, vom 19. August.

Am 11ten d. M. haben die festgesetzten diesjährigen Landwehr-Uebungen hieselbst ihren Anfang genommen. Es ließ sich erwarten, daß die Residenz an Bereitwilligkeit und Eifer zur Ausführung dieser Maßregel hinter andern Städten der Monarchie nicht zurückstehen, vielmehr trotz der mancherlei in den besondern Verhältnissen Berlins liegenden Schwierigkeiten ein vorzügliches Beyspiel zur Nachahmung geben würde. In der That hat sich auch wiederum hierbei der gute und kräftige Sinn der Einwohner Berlins bewährt. Sie erkennen es und werden es immer mehr mit schönem Selbstgefühl erkennen, wie durch die Einführung einer gut organisirten allgemeinen Landesbewaffnung und durch die Kraft-Entwickelung des rüstigen Volks, angetrieben durch Liebe für König und Vaterland, allein die dauernde Sicherheit des Staats begründet werden kann.

Auch die sonntägigen freiwilligen Uebungen der Landwehrmänner haben bereits begonnen, und werden, wie mit Zuversicht zu erwarten ist, um so mehrere und freudigere Theilnehmer finden, als die Erfahrung lehren wird, daß durch sie der friedliche Gewerbsbetrieb des Bürgers auf keine Weise gestört wird, und daß es wahrhaft freiwillige Uebungen sind, an welchen Theil nehmen zu dürfen, eines jeden freien Mannes Stolz seyn muß.

Heil dem Könige, der mit vollem Vertrauen auf sein Volk solche Einrichtungen treffen kann; Heil dem Volke, das eines solchen Vertrauens stets werth ist und selbst in den Stunden der Gefahr nichts Höheres kannte, als den Ruf: Mit Gott, für König und Vaterland!

Wegen der feierlichen Aufstellung der Denkmähler auf den Schlachtfeldern bei Großbeeren, Dennewitz und Kulm, haben Se. Majestät von Carlsbad aus Verordnung erlassen. Der Aufstellung des Denkmals bei Großbeeren (am 23sten August) sollen die Truppentheile der Garde- und Grenadier-Corps mit den Garnisonen von Berlin und Potsdam beiwohnen, und nach geendigtem Manöver ein Viereck um das Denkmal bilden, die Rede des Garnison-Predigers Ziehe mit entblößtem Haupte anhören, und ein dreimaliges Hurrah! rufen. Nach Dennewitz geht zum 6ten September ein Commando von 150 Mann der ersten Garde zu Fuß, so viel als möglich Leute, welche wenigstens einem der drei letzten Feldzüge beigewohnt haben, und die hernach auf Königl. Kosten bewirthet werden. Vom Feldprobst Offelsmeier wird die Rede gehalten. Das nach Kulm in Böhmen (zum 29sten August) bestimmte Commando unter dem Oberst-Lieutenant v. Röder, aus 1 Subaltern-Offizier und 26 Mann Grenadieren des ersten Garde-Regiments bestehend, vorzugsweise Inhaber des eisernen Kreuzes erhält, so lange es außer der preußischen Grenze ist, der Offizier täglich 2 Thlr. und die andern Leute 8 Gr. Zulage, weil sie sich im Auslande selbst einquartieren und unterhalten müssen. Der dort die Rede

haltende Geistliche wird noch von Sr. Majestät bestimmt werden.

Coblenz, vom 10. August.

Am 8ten d. Nachmittags gegen 5 Uhr sind Se. Majestät unser hochverehrter König von Mainz hier eingetroffen und haben Ihre Wohnung beim commandirenden General, Herrn Baron v. Haake, zu nehmen geruhet. Allerhöchstdieselben haben gestern die sämmtlichen hier anwesenden Truppen die Revüe passiren, sie auch nachher ein Manöver ausführen lassen, und sind mit allen Truppen, vorzüglich aber mit der erst seit wenigen Tagen eingeübten Landwehr, ganz ausgezeichnet zufrieden gewesen. Se. Majestät haben dies durch mehrere Avancements und andere Gratifikationen beim Offizier-Corps, und durch ein sehr bedeutendes Geldgeschenk an die Unteroffiziere und Soldaten huldvoll bewiesen. Gestern Mittag gab der König Tafel, zu der die angesehensten Behörden gezogen wurden, und beehrten Abends einen glänzenden Thee bei Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister und Ober-Präsidenten von Ingersleben mit Seiner Gegenwart. Die lange und sehnlichst erwartete Ankunft unsers Monarchen erregte allgemeine Freude und Theilnahme, die sich gleich am Abend nach der Ankunft durch eine fast durchgängige Erleuchtung der Stadt und durch das frohe lebendige Gewimmel ihrer Bewohner, bis tief in die Nacht hinein, zeigte. Heute früh sind Se. Majestät über Trier weiter nach Sedan abgereist.

Indem wir dem gütigen Herrscher unsere wärmsten Segenswünsche nachsenden, erwähnen wir zugleich der Feier Seines uns so theuern Geburtsfestes. Am 3ten August ließ der noch gegenwärtige Kronprinz die anwesenden Truppen die Revüe passiren, und hielt darauf in ihrer Mitte öffentlichen und feierlichen Gottesdienst. Es war ein schöner Anblick, diese Tausende in einem Kreise vereinigt, von Tausenden der hiesigen Bewohner umgeben, für unsern König und Vater mit Innigkeit bitten, und in frommen Gesang und Gebet den Tag Seiner Geburt feiern zu sehen! Nach beendigtem Gottesdienste brachten die Truppen dem Könige ein dreimaliges Lebehoch, und Se. Königl. Hoheit ließen sie nochmals en parade vorbeimarschiren. — Nachmittag gegen 5 Uhr begann eine große Wasserfahrt nach Engers. Fast alle gebildete Familien der Stadt waren von dem Herrn Staatsminister v. Ingersleben eingeladen, und fuhren in mehreren schön verzierten und mit Laub und Blumen decorirten Schiffen, auf deren einem auch der Kronprinz befindlich war, unter Begleitung und Spiel von vier Musik-Chören, und dem beständigen Feuer kleiner Kanonen langsam den majestätischen Rhein herunter. Am Ufer brach von Dorf zu Dorf das Jubel-Rufen der Einwohner nicht ab, bis endlich der ganze frohe Kreis in Engers auf dem Schlosse sich sammelte und mit Erfrischungen bewirthet wurde. Von da fuhren Alle nach Friedrichsberg, und in dem dortigen Abends erleuchteten Garten, in welchem sich Natur und Kunst zur Verschönerung vereinen, ward die Gesellschaft durch Spaziergänge und überraschende Ansichten bis zu der im Freien Statt findenden Abendtafel unterhalten. Der Kronprinz war ausgezeichnet heiter, und brachte selbst die Gesundheit Seines Königlichen Vaters mit inniger Herzlichkeit aus. — Bei der Rückkehr nach Coblenz fand er den größten Theil der Stadt erleuchtet, wobei sich mehrere sehr geschmackvoll illuminirte Häuser auszeichneten. — Am 4ten August Abends brachte die Stadt dem Kronprinzen eine Nachtmusik. Ein ansehnlicher Zug von kleinen Mädchen und Knaben, mit grünen Zweigen, von den angesehensten Einwohnern mit Fackeln, und von mehrern Behörden begleitet, begab sich mit Musik zum Prinzen; und wie sich dieser liebenswürdige Fürst immer so huldvoll nahm, zeigte Er sich auch hierbei. Er sprach mit den Mehrsten, trat liebkosend unter die Kleinen, dankte Allen, und zeigte die herzlichste Theilnahme, die freundlichste Rührung! Am 5ten reisete Er zu Wasser über Neuwied und Bonn nach Cöln.

Bonn, vom 6. August.

Seit gestern Abend haben wir das Glück, Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen von Preußen in unserer Mitte zu besitzen. — An der Grenze unsers Kreises, durch Se. Excellenz den Herrn Ober-Präsidenten Grafen zu Solms-Laubach, den geheimen Ober-Bergrath Grafen von Beust, den Landrath Grafen von Belderbusch bewillkommt, von einer Gruppe junger Frauenzimmer aus Königswinter, mit Lorbeer- und Eichenlaub bekränzt, geruhten Se. Königl. Hoheit den Ehrenwein anzunehmen, und be-

gaben Sich, nach kurzem Aufenthalte zu Godesberg, nach Bonn, wo der Herr Ober-Bürgermeister mit dem Gemeinderathe Höchstdieselben am Stadtthore erwarteten. Die Stadt war beleuchtet; zahlreiches und freudiges Volk wogte durch die Straßen; vom Vivatrufen erschollen die Lüfte! — Die Beleuchtung der fliegenden Rheinbrücke gewährte einen überaus schönen Anblick. — Se. Königl. Hoheit geruhten bei dem Grafen von Belderbusch abzusteigen, den daselbst veranstalteten glänzenden Ball mit Höchstihrer Gegenwart zu beehren, und sich die öffentlichen Behörden und Beamten, das Offizier-Corps der Landwehr, und jenes der städtischen Bürgergarde, vorstellen zu lassen. Ein passendes Gedicht mit der Aufschrift:

Huldigungs-Willkommen, Seiner Königl. Hoheit dem allverehrten Kronprinzen Preußens, von Bonn's Bewohnern ehrfurchtsvoll gewidmet,

wurde Sr. Königl. Hoheit durch den Ober-Bürgermeister Eilender überreicht, und Abdrücke desselben, auf dem Balle, unter die Anwesenden vertheilt. Die Bürger-Schützen-Compagnie versah, neben der Landwehr, den Dienst bei Sr. Königl. Hoheit. Heute Morgens musterte der Kronprinz die Bonner Landwehr-Compagnie (die 2te des 1sten Kölnischen Regiments) und, aus besonderm Auftrage Sr. Königl. Hoheit, gab der Herr General-Major und Landwehr-Divisionair, Freiherr von Ende, Folgendes eigenhändig in die Druckerei:

„Der 2ten Compagnie des 1sten Kölnischen Landwehr-Regiments, aus der Stadt und dem Kreise Bonn gebürtig, hat Se. Königl. Hoheit der Kronprinz die vollkommenste Zufriedenheit über deren gute Haltung und Dressur bezeugt, mit dem Zusatze, daß solche Seine Erwartung sehr weit übertroffen, und in dem besten diensttüchtigsten Zustande sich befände."

Nach der Musterung besahen Se. Königl. Hoheit, stets von unserm verehrten Herrn Oberpräsidenten, unserm würdigen Landrathe, und mehreren Beamten begleitet, die Königlichen Schlösser zu Bonn und Poppelsdorff, den Kreuzberg, die Münsterkirche, die Mineralien-Sammlung im oberbergamtlichen Lokale, die berühmte Ara auf dem Römerplatze, das Kabinet des Herrn Kanonikus Pick, und andere Merkwürdigkeiten in der Stadt und Gegend. Bei dem klaren heitern Himmel zeigte sich, von dem Belvedere des Coblenzer Thores, die entzückende Umgebung von Bonn in ihrem ganzen Zauber. Mit Vergnügen weilte das Auge des Prinzen an diesen Naturschönheiten, an den unvergänglichen Reizen — erhaben über jedes Geschick! Ueberall, wo Se. Königl. Hoheit sich zeigten, gewannen Höchstihre Herablassung, Ihre Huld und Güte, alle Herzen. — Heute Abend, um 6 Uhr, nach der Tafel, sind Se. Königl. Hoheit nach Köln abgereist, begleitet von den Segenswünschen und dem Rufe aller Bewohner Bonns: Heil unserm vielgeliebten Könige! Heil seinem erhabenen Sohne!

Deutz, vom 8. August.

Gleich bei der Ankunft in Köln wurde Se. Königl. Hoheit der Kronprinz durch die niedliche Beleuchtung der, Ihrem Wohnzimmer gegenüber an hiesigem Ufer liegenden Gärten der Herren Notar Windeck und W. Eckart von der herzlichen Verehrung überzeugt, die sich im Einklang auf beiden Rhein-Ufern bei Höchstihrer Anwesenheit ausspricht. Heute hatte Deutz die nie zu vergessende Freude, Seine Königl. Hoheit den Kronprinzen in Begleitung der hohen Generalität in seiner Mitte zu besitzen. Froh und mit ungeheucheltem Herzensausdruck scholl Höchstdemselben ein jubelndes Lebehoch entgegen. Se. Königl. Hoheit nahmen mit besonderer Aufmerksamkeit die Gegend der zukünftigen Befestigungen, und die dahier neu angelegte Königliche Artillerie-Werkstätte bis in ihren kleinsten Abtheilungen in Augenschein, und geruheten darauf, in dem Garten des Notar Windeck die herrliche Ansicht der Stadt Köln und des merkwürdigen Doms zu genießen, und ein ländliches Frühstück einzunehmen. Der Eindruck, den dieser hohe Besuch bei allen Einwohnern machte, bleibt eine unvergeßliche Wonne.

Brüssel, vom 10. August.

Nach der Revue über das preußische Truppen-Corps wird Se. Majestät der König von Preußen, der über Thionville und Luxemburg reiset, auch der Revue der andern alliirten Truppen der Occupations-Armee in der berühmten Ebene von Denain beiwohnen.

Cassel, vom 12. August.

Am 9ten gab der Churprinz dem Großherzoge von Mecklenburg-Strelitz auf dem Langenberge im Habichtswalde ein großes Treib-

jagen. Die Churprinzessin, der Landgraf Friedrich, sämmtlicher Hofstaat, die Minister und das diplomatische Corps ꝛc. fanden sich dabei ein. Beim großen Ritte wurden die hohen Herrschaften von dem zahlreichen Jagdpersonale empfangen. Der Hof versammelte sich unter einem großen Jagdschirm. Die Jagd begann beim schönsten Wetter. Es waren gegen 60 Stück Wildpret eingekreiset; 30 Stück Hirsche, Dammhirsche und Rehe wurden erlegt. Hierauf war große Tafel von 80 Couverts unter Zelten, wobei, nach Jägersitte, den Prinzen der Lauf und das Geweihe des stärksten von Ihnen erlegten Hirsches, mit Eichenlaub umflochten, und in der Mitte der Pokal, präsentirt wurde.

Abends war ein großer Ball bei der Churprinzessin.

Am 10ten war große Abendgesellschaft beim Minister v. Schmerfeld; sämmtliche höchste und hohe Herrschaften geruheten, dieselbe mit ihrer Gegenwart zu beehren.

Gestern Abend war großer Ball und Souper bei dem Königl. Preuß. Gesandten, Freiherrn v. Hänlein, wobei sämmtliche höchste und hohe Herrschaften sich ebenfalls einzufinden geruheten, und wozu der größte Theil des hiesigen Adels eingeladen war. Die Erleuchtung war glänzend. Von Außen war die ganze Vorderseite in der Zeichnung eines großen Portals erleuchtet. In dem Fronton war der Königl. Preuß. Adler, und zwischen den Pfeilern, grau in grau gemalt, auf der einen Seite Amor, auf der andern Hymen, in Nischen.

Heute Abend um 7 Uhr war im Schlosse Bellevue die Trauung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz und Ihrer Hochfürstlichen Durchlaucht der Prinzessin Maria, Tochter Sr. Hochfürstl. Durchlaucht des Landgrafen Friedrich von Hessen. 51 Kanonenschüsse verkündigten das Ereigniß.

Mannheim, vom 1. August.

Der Forstmeister Freiherr Carl von Drais, welcher den 12ten v. M. mit der neuesten Gattung seiner von ihm erfundenen Fahrmaschinen ohne Pferde von Mannheim an das Schwetzinger Relaishaus und wieder zurück, also gegen 4 Poststunden Weges, in einer kleinen Poststunde Zeit gefahren ist, hat mit der nämlichen Maschine den steilen, zwei Stunden betragenden Gebirgsweg von Gernsbach nach Baden in ungefähr einer Stunde zurückgelegt und auch hier mehrere Kunstliebhaber von der großen Schnelligkeit dieser sehr interessanten Fahrmaschine überzeugt. Die Hauptidee der Erfindung ist von dem Schlittschuhfahren genommen, und besteht in dem einfachen Gedanken, einen Sitz auf Rädern mit den Füßen auf dem Boden fortzustoßen. Die Ausführung insbesondere besteht in einem Reitsitze auf nur 2 zweischuhigen, hintereinander laufenden Rädern, um auf allen Fußwegen der Landstraßen fahren zu können, da diese den ganzen Sommer durch fast immer sehr gut sind. Man hat dabei zur Erhaltung des Gleichgewichts ein kleines gepolstertes Brettchen vor sich, worauf die Arme gelegt werden, und vor welchem sich die kleine Leitstange befindet, welche man in den Händen hält, um den Gang zu dirigiren. Diese zu Staffetten, zu andern Zwecken und selbst zu großen Reisen sehr gut zu gebrauchende Maschine wiegt keine 50 Pfund, und kann für höchstens 4 Carolin mit Reisetaschen und sonstiger Zubehör dauerhaft und schön hergestellt werden.

Augsburg, vom 8. August.

Gestern Abends um 8 Uhr 42 Min. beobachtete Herr Kanonikus Stark, bei ganz heiterm Himmel, einen an Farbe der Milchstraße ähnlichen Streifen, welcher von dem Nebelflecken Nro. VIII. im Sternenbilde des Sobieskyschen Schildes anfing, und seine Richtung unter den Sternen Ras Alhagne im Haupte des Schlangenträgers, dann durch das Sternbild des Herkules oberhalb der nördlichen Krone, und zwischen dem Schwanze des großen und dem Kopfe des kleinen Bären fortlief, und endlich sich bei Alpha des Drachens endigte. Die Länge dieses Streifens betrug 71 Grade, und die beinahe durchaus gleichförmige Breite desselben kam dem doppelten scheinbaren Durchmesser des Mondes gleich. Auffallend war es, daß von 8 Uhr 58 Min., als der Zeit der Verschwindung dieses Streifs, der bemeldete Nebelflecken bis heute früh gegen 1 Uhr mit einer größern, hellern und mehr schwankenden Nebelhülle als sonst gewöhnlich erschien. Es hatte auch dieser Streif an Farbe und Breite alle Aehnlichkeit mit dem am 13. Sept. 1811 früh um 3 Uhr 40 Min. schnell verlängerten Schweife des damaligen großen Cometen, dessen Länge über 40 Grade betrug, und zwischen den Ster-

nen a Beta, und γ Delta im Sternenbilde des großen Bärens bis an den Polarstern hinreichte. — Die am verflossenen 23. July in der Sonne eingetretene, an Größe merkwürdige Untiefe ist den 4. August Mittags ausgetreten. Dagegen aber sind jetzt 8 kleinere Untiefen mit vielen kleinern Flecken, in zwei länglichte Hauptgruppen abgetheilt, zu sehen, wovon jede mehrere kleinere Gruppen bildet, welche in einem Werke des oben genannten Beobachters mit der Zeit ausführlich beschrieben werden sollen.

Aus der Schweiz, vom 4. August.

Der Aufenthalt und Güter-Ankauf der Herzogin von St. Leu im Canton Thurgau erregte die Aufmerksamkeit der Tagsatzung, welche am 29. July 1815 die Entfernung der Bonaparteschen Familie aus der ganzen Eidsgenossenschaft ausgesprochen hatte. Der Gesandte von Thurgau vertheidigte die von seinem Stande gegen die Herzogin ausgeübte Toleranz dadurch, weil erstens jener Beschluß nur für den Augenblick, und zwar ohne Instruction von den Ständen, als eine vorübergehende Verfügung nur von den Gesandten genommen, und auch als ein solcher angesehen worden; zweitens, weil selbst nach dem Protokoll der hohen verbündeten Mächte vom October 1815, dieselben den Aufenthalt der verbannten Franzosen in der Schweiz nicht mehr für gefährdend erklären; und drittens, weil endlich die Herzogin sich ruhig verhalte und sehr wohlthätig beweise. Mit 17 Stimmen wurde aber erkannt: den Tagsatzungs-Beschluß von 1815 als noch bestehend zu betrachten, und die hohe Regierung von Thurgau einzuladen, die Herzogin von St. Leu aus dem Canton zu entfernen. Sie ist darauf mit allem Gepäck nach Augsburg abgereist, wo sie ein sehr schönes Hotel angekauft hat, und wird also schwerlich wieder in die Schweiz zurückkommen, es wäre denn, um ihr Landgut auf dem Arenenberg im Thurgau einmal zu besuchen, wenn sie anders dasselbe behalten darf.

Paris, vom 8. August.

Wir haben, sagt der Moniteur dem Journal de Debats nach, ein Jahr zurückgelegt, wo Frankreich die Stärke seiner Verfassung auf die strengste, aber auch die beruhigendste Probe gestellt hat. Mitten durch das mit Klippen besäete Meer läuft das Staatsschiff endlich glücklich in den Hafen ein. Dank sey es der Weisheit seines Steuermanns, der Gewandtheit der Ruderer und der engen und unauflöslichen Verbindung der Theile, aus denen es zusammengesetzt ist. Die Schulden sind nach ihrer ganzen Ausdehnung mit gewissenhafter Genauigkeit bezahlt, und jetzt zwiefach vermindert; durch die bereits entrichteten Opfer und durch die fortschreitende Verringerung der uns noch auferlegten. Der Himmel hat seine Strenge entwaffnet, und durch überreiche Erndte unsre edle Hingebung belohnt. Die Leidenschaften beruhigen sich, die Herzen öffnen sich der Hoffnung, und alle Blicke richten sich mit zärtlicher und ehrerbietiger Dankbarkeit auf den Thron, von dem so viele Beispiele der Weisheit, Festigkeit und Wohlthätigkeit ausgehn. Die Regierung hat für alle, selbst für unvorhergesehene, aber durch die Unfälle der Zeiten und die nachtheilige Witterung unvermeidlich gewordene Ausgaben gesorgt; aber Ordnung und Sparsamkeit hielt an den Thüren des Schatzes so strenge Wache, daß man erst die eine Hälfte des von den Kammern bewilligten Darlehns verbraucht hat. Jetzt beginnen nun die Unterhandlungen wegen Einziehung der zweiten Hälfte. Jetzt kömmt es nicht mehr darauf an, Uebel zu verhüten oder zu mildern, sondern darauf, Glück vorzubereiten und zu vermehren, den Umlauf der Capitale lebendiger, und die Anstrengungen des Kunstfleißes zahlreicher zu machen ꝛc.

Ein hiesiges Blatt sagt: „daß der Himmel dem König, weil er für sein Volk sorge, eine Belohnung schuldig sey, und ihm ein Gegengeschenk mit dem Glück seiner Völker mache."

Die Herzogin von Berry ist am 5ten d. M. wieder öffentlich erschienen, und in dem Garten ihres Pallastes mit Ihrem Gemahle spazieren gegangen.

Am 6ten d. M. trat der Herzog von Angouleme sein 42stes Jahr an.

Der Marschall Herzog von Tarent lößt den Marschall Herzog von Reggio, welcher in der vorgestrigen Nacht nach den Grenzen abgereist ist, um Se. Majestät den König von Preußen zu empfangen, in dem Dienste als Major-General der königl. Garde ab. Mehrere Generale und Staabsoffiziere von verschiedenen Waffengattungen, unter andern der Graf von Laroche-Jacquelin begleiten den Marschall auf der ehrenvollen Sendung. Auf Befehl der Regierung

sind eine Menge Arbeiter beschäftigt, die Wege auszubessern, die Se. Preußische Majestät zu passiren haben.

Zu Ligny werden die Wohnungen für Se. Majestät den König von Preußen und dessen Gefolge, für den Kronprinzen der Niederlande, den Herzog von Wellington, die Generale Woronzow, Frimont, Ziethen, de Lamotte, den Kriegsminister und für 200 Offiziere, sowohl Generale als Obristen rc. in Bereitschaft gesetzt. Viele Fremde, welche der Heerschau, die am 14ten, 15ten und 16ten Statt haben wird, beiwohnen wollen, haben ebenfalls schon Wohnungen gemiethet.

Als der Maire von Rouen, statt des gehofften Prinzen, die Geburt einer Prinzessin ankündigen mußte, that er es mit den Worten: „Der Himmel hat dem Prinzen, den wir erwarteten, eine Schwester geschenkt."

Zu Lyon läßt das Prevotalgericht noch immer Personen hinrichten, die am letzten Aufruhr Theil genommen.

Der Lieblingsplan Napoleons, die Erweiterung des Hafens von Dieppe, woran bis zu seiner Verbannung nach Elba beständig 2000 Menschen arbeiteten, wird nun mit großer Lebhaftigkeit wieder vorgenommen; schon sind 300 Mann dabei beschäftigt, und es sollen noch 700 angenommen werden. Die Behörden in Dieppe haben einen Contract geschlossen, nach welchen die Ausgrabungen in 4 Wochen beendigt seyn sollen.

Nachdem schon früher die Einfuhr fremder Bücher über Valenciennes, Straßburg, Pont-Beauvoisin, Bayonne, Calais, Baisieux, Chatillon u. s. w. erlaubt worden war, dürfen nun auch über Lille, St. Louis, Pontarlie, Marseille, Havre und Rouen ausländische Bücher eingeführt werden.

Eins unserer Blätter nennt es eine abgeschmackte Behauptung, daß im spanischen Amerika ein Kampf zwischen Monarchismus und Republikanismus Statt finde. Auf einer 2000 Lieues langen und 4 bis 500 Lieues breiten Fläche wären 3 bis 4 Millionen Spanier mit 12 Millionen Indianern, Mulatten und Negern zerstreut. Nur ein paar tausend Handelsleute, in einigen Städten vereinzelt, plauderten von Freiheit und Gleichheit; den übrigen wäre diese Idee ganz fremd. Der wackere zahlreiche Adel halte auf seine Privilegien; die mächtige Geistlichkeit auf die Vorrechte der katholischen Kirche; einige gierige, grausame Abentheurer, an der Spitze zügelloser Banden, strebten nach militairischem Despotismus; die übrigen Einwohner kümmerten sich gar nicht um die Regierung; aus einem solchen Chaos könne unmöglich eine republikanische Verfassung hervorgehn. Wenn man von Freistaaten in Buenos-Ayres und Caracas rede, so sey das ein leerer Titel; denn in beiden übten die Directoren und Obergenerale tyrannische Herrschaft aus.

London, vom 5. August.

Das vorgestern in Windsor erschienene Bülletin lautet: daß Sr. Majestät Befinden die letzten vier Wochen sich nicht so gleich geblieben ist, als die Monate vorher; in Hinsicht der geistigen Krankheit sey aber keine Veränderung vorgefallen.

Letzten Sonntag gaben der Herzog und die Herzogin von Cumberland ein Fest in Kew zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs von Preußen.

Um der Erbschaftstaxe zu entgehen, vertheilte der Herzog von Northumberland kurz vor seinem Absterben, ohne ein Testament zu machen, einen großen Theil seines disponibeln Vermögens, welches 1 Mill. 300,000 Pfd. St. betrug, an Kinder, Freunde und Dienstboten.

Ein im verflossenen Jahre erschienenes Werk, unter dem Titel: A History of the Jesuits, to which is prefixed a Reply to Mr. Dallas's Defence of the order (Geschichte der Jesuiten, nebst einer Antwort auf Hrn. Dallas Vertheidigung dieses Ordens) erzählt interessante Thatsachen. Es existirt seit 30 Jahren, mitten in England, zu Stonyhurst bei Preston in Lancashire, eine Universität, Erziehungsanstalt oder Collegium der Jesuiten, das reichlich mit allen Erfordernissen versehen ist. Das äußerst geräumige Gebäude faßt, außer den Lehrern, Aufsehern und der Dienerschaft, fünfhundert Studenten. Ringsumher stehen die Häuser der erforderlichen Handwerker und Kaufleute. Zu diesem Collegium gehören über 1000 Acres Land, welche die Jesuiten unter ihrer unmittelbaren Aufsicht bewirthschaften lassen. Außer den im Collegium verbrauchten Erzeugnissen dieser Grundstücke, machen die Jesuiten noch größre Ankäufe von Lebensmitteln rc. bei den Pächtern und andern Personen der umliegenden Gegend. Sie erhalten Zög-

linge aus allen Theilen des brittischen Reiches sowohl, als auch vom festen Lande, die Anzahl derselben beträgt jetzt zwei- bis dreihundert. In einer kleinen Entfernung davon steht eine Kostschule für Knaben, welche dort vorbereitet werden, um zu gehöriger Zeit ins Collegium treten zu können. Durch die Bemühungen der Jesuiten hat sich der Katholicismus in Lancashire ungemein ausgebreitet. Ehe sie sich dort niederließen, gab es kaum 10 Katholiken in der Gegend von Stonyhurst, jetzt zählt man ihrer etliche tausend. Aber auch in den andern Grafschaften Englands hat der Katholicismus überaus zugenommen, so daß man jetzt in England allein nicht weniger als tausend katholische Kirchen rechnet, wozu noch die Privat-Kapellen katholischer Familien kommen, wovon der größte Theil seit 25 Jahren erbaut worden ist. Im Sommer 1813 ertheilte ein katholischer Bischof bloß in den Städten Manchester, Liverpool und Preston dreitausend Kindern das Sacrament der heiligen Firmung.

Vorgestern ging das Heilands-Hospital auf der Straße von Southwark in Feuer auf. Es enthielt ungefähr 600 Personen, die aber alle glücklich gerettet worden sind.

Man erzählt: Santini habe hier Personen, die man ihm als Verehrer Bonapartens geschildert, im Namen desselben einige graue Haare, als Reliquien von dem großen Manne überreicht, und dadurch in wenigen Tagen 200 Pfd. Sterl. erworben. Beim General Flahault aber erhielt er Fußtritte.

Außer dem einen Schiffe, welches von Portsmouth mit 100 Offizieren zu den Insurgenten abgegangen, werden noch 5 Schiffe zu gleichem Behuf ausgerüstet. Man fragt sich hier: ob die Regierung das ferner dulden werde? Der Courier eifert sehr dagegen.

Briefen aus Pernambuco zufolge ist alles Eigenthum der Empörer confiscirt, und die nicht gleich hingerichteten Rädelsführer sind nach Bahia geschickt, um daselbst ihre Strafe zu erhalten. Aus Oporto segelten am 8. v. M. sieben Schiffe mit Truppen, vermuthlich nach Brasilien, ab.

Von den Verschwörern in Lissabon sind mehrere zu verschiedenen Strafen verurtheilt, z. B. Freire zur Verbannung.

Binnen 13 Tagen waren in der Havannah 25 Schiffe mit 3700 Sclaven angekommen.

Lord Amherst ist noch nicht angekommen, und die neuliche Kanonensalve zu Portsmouth galt Lord Melville.

Der chinesische Kaiser soll in einem Schreiben an den Regenten sich alle Ambassaden für die Zukunft verbeten haben.

Aus Ostindien ist die Nachricht eingegangen, daß Oberst Marshall die Festung Hattras an der marattischen Grenze, durch Beschießung mit Congrevschen Raketen, erobert habe. Rio Dess, ein Häuptling, der schon öfters feindliche Gesinnungen gegen uns geäußert, und von Scindiah heimlich unterstützt worden seyn soll, hatte sie sich seit Kurzem zugeeignet. Die Feinde litten sehr; wir verloren Einen Mann.

Der Advocat National sagt in seinem Blatte vom 30. July: „Die Russen haben Besitz von einer Insel im stillen Meere, nicht weit von den Sandwich-Inseln, genommen und dieselbe schon befestigt. Diese Besitzung hat für sie wegen des Wallfischfangs sehr große Vortheile. Wir werden auf diese Nation, bei ihren Hülfsquellen und der Thätigkeit ihrer Regierung, bald in allen Welttheilen stoßen."

Briefe aus der Havannah vom 18. Juny melden, daß die Fregatte Sr. Majestät die Active mit 12 spanischen Schiffen daselbst eingelaufen ist, die sie von Vera-Cruz bis in diesen Hafen begleitet hatte, um sie gegen die Insurgenten zu beschützen. Die Active hatte eine Million Dollars für Rechnung englischer Handelsleute an Bord, die man in Kurzem in England erwartet. Die Fregatte hat sich von jedem spanischen Schiffe, für den verliehenen Schutz 1000 Dollars auszahlen lassen.

Französische und andere Blätter hatten die Nachricht von Lacy's Hinrichtung gegeben; einige derselben haben sogar einige Umstände beigefügt, die seinen letzten Lebensaugenblicken vorangegangen seyn sollen. Die Morning-Chronicle vom 1. August will nun aus guter Quelle wissen, das gegen Lacy gefällte Todesurtheil sey in lebenslängliches Gefängniß in einem der Forts von Majorca, auf Verwendung der Königin, verwandelt worden.

Ein englischer Offizier, welcher von Calcutta an einen seiner Freunde in England geschrieben hat, schildert den Krieg mit den Pindaris ernsthafter als man gewöhnlich denkt, und sagt unter andern: „Die Colonnen der Pindaris hatten bei dem letzten Einbruche, dem

offiziellen Bericht von Sir Thomas Hislop zufolge, an 23,000 Pferde. Ihr Rückzug war immer von Infanterie und Cavallerie gedeckt. Sie führten für mehr als eine Million Pf. St. an Werth, Gold, Silber und Edelsteine mit sich, um die Soldaten zu immer neuen Unternehmungen anzufeuern. Sie waren von ihren Spionen aufs trefflichste von der Stellung und den Bewegungen unserer Truppen unterrichtet, umgingen diese von ferne, schnitten ihnen die Communicationen ab, vollbrachten ihre Plünderungen und machten sich aus dem Staube, noch ehe man die Anzeige von ihren Unternehmungen hatte. Die Armee des Emir-Chan, obwohl minder stark und anders organisirt, ist nicht minder ein Corps, das vom Plündern lebt. Gegen Feinde solcher Art müssen schleunigst die kräftigsten und wirksamsten Maaßregeln ergriffen werden, um sie von unserer Grenze zu entfernen; ein schwaches und blödes Benehmen würde ihre Verwegenheit nur vermehren, und uns zuletzt ihrer Discretion überliefern."

Der Baltimore-Patriot vom 27. Juny (und aus diesem mehrere hiesige Blätter) melden, daß die brittische Regierung eine große Landstrecke am Ufer des la Plata Stromes erworben habe, und die Engländer jene Gegend mit großer Mühe und Kosten befestigen ließen. Die Besitzungen, welche sie dort an sich gebracht haben, belaufen sich im Werthe auf die ungeheure (und fast unglaubliche) Summe von 80 Millionen Dollars. Sie haben Agenten in Peru, Chili, Paraguay rc. Auch haben die Engländer viel Geld darauf verwendet, prachtvolle Gebäude in Buenos-Ayres erbauen zu lassen, und ihre Emissaire haben nicht allein alle Mittel angewendet, um den obersten Gewalthaber für ihre Absichten zu gewinnen, sondern auch um die Mitglieder der vollziehenden Junta durch häufige Feste oder auf andere Weise sich geneigt zu machen.

Lissabon, vom 26. July.

Die hiesige Regentschaft hat ein Anleihen von 4 Millionen Crusaden eröffnet, welches in 3200 Actien, jede zu 500,000 Rees (3125 Fr.), eingetheilt ist. Die Theilnehmer sind gehalten, ihre Beiträge zur Hälfte in baarem Gelde und zur Hälfte in Papier zu liefern. In halbjährigen Fristen werden 6 pCt. Interessen bezahlt, und die Schuldverschreibungen von dem Schatze ausgefertigt.

Martinez, die Hauptperson bei der ephemeren Revolution von Pernambuco, wird als der Stifter des portugiesischen Klubbs in London bezeichnet. Diese Thatsache, wenn sie Grund hat, scheint die Natur der nun unterdrückten Insurrection zu verrathen. Sie stand vermuthlich mit der europäischen Verschwörung hieselbst in naher Verwandtschaft. Der portugiesische Klubb, welcher zur Zeit der französischen Invasion in Portugall zu London errichtet wurde, bestand meist aus Portugiesen, welche im Herzen der französischen (oder wenigstens der anti-englischen) Parthei zugethan waren, und, in Hoffnung baldiger Rückkehr, sich nach London begeben hatten. Er wurde schon damals von dem portugiesischen Minister in London der englischen Regierung denuncirt; aber wegen der bedenklichen Zeiten durfte der Minister es nicht wagen, Menschen anzugreifen, welche vorgeblich eine Freistatt gegen Unterdrückung suchten. Was zu diesem Klubb gehörte, war revolutionair gesinnt. In dieser Schule sind auch mehrere Brasilianer gebildet worden. Die Pläne der Revolutionairs waren vorzüglich auf die Verleitung des Militairs gerichtet, welches indessen glücklicher Weise zu Pernambuco allein stehen blieb. Daß man dieses Militair durch Reizung des Unwillens über die Vorzüge, welche Fremden zugestanden wurden, eben so wie hieselbst verführte, liegt ziemlich klar am Tage, weil man jetzt weiß, daß mehrere Privatbriefe aus Pernambuco zur Zeit der dortigen Insurrection auf eine andere Revolution anspielten, die gleichzeitig in Portugall ausbrechen werde, und die Befreiung Portugalls und Brasiliens vom fremden Joche beabsichtige.

Stockholm, vom 5. August.

Der König hat dem Tuchfabrikanten Oeberg eine goldene Medaille mit der Inschrift: Illis quorum meruere labores, um den Hals zu tragen verliehen, wegen seiner Erfindung von wasserdichtem Tuch. Im Jahre 1815 befanden sich in Schweden 102 Tuchfabriken, welche für 1,212,971 Bankthaler verfertigten, dagegen im Jahre 1794 nur 77 Fabriken mit einer Production für 464,630 Bankthaler vorhanden waren.

Nachtrag.

Nachtrag zu No. 99. der Schlesischen privilegirten Zeitung.
(Vom 23. August 1817.)

St. Petersburg, vom 30. July.

Se. Majestät der Kaiser aller Reußen haben den Kaiserl. Russischen Etappen-Commandanten auf der Militairstraße durch Niederschlesien und die Nieder-Laußitz, Capitain v. Harmens, allergnädigst zum Major ernannt.

Der König von Spanien hat den drei Großfürsten den Orden des goldenen Vließes zugeschickt.

Der Königl. Preuß. Gesandte, Hr. General-Lieutenant v. Schöler, bereitet zur Vermählungs-Feier ein großes Ballfest, dem die Kaiserliche Familie, der höhere Adel und die fremden Gesandten beiwohnen werden.

Der Post-Inspector, wirkliche Etatsrath Melnikow, der bekanntlich Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Charlotte von Preußen, nunmehrige Großfürstin Alexandra Feodorowna, von Station zu Station auf der Warschauer Straße begleitet hat, hat dieser Tage das Glück gehabt, von Ihrer Kaiserl. Hoheit einen Brillantring zu erhalten.

Auch haben Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Alexandra Feodorowna dem Jamburgschen Adelsmarschall, Herrn General-Major Moller, einen Brillantring zu verleihen geruhet.

Madrit, vom 22. July.

Die vornehmsten Staatskörper haben dem Könige die verlangten Berichte, in Betreff der Maaßregeln vorgelegt, welche gegen diejenigen zu ergreifen seyn würden, die durch ihre Meinungen und ihr früheres Betragen Blößen gegeben haben. Die Inquisition hat sich durch ihre Mäßigung ausgezeichnet. Der hohe Rath von Castilien und der Finanzrath haben Gutachten abgegeben, welche der Weisheit und Gerechtigkeit entsprechen.

Das Gutachten des Finanzraths sagt unter andern: „Die Amnestie muß unbedingte Vergessenheit aller politischen, während der Zerrüttung des Staats vorgefallenen, Fehltritte seyn, und war stets das Ende derselben. Das Gegentheil hieße die Revolution verewigen, den durch den Gegenstoß der Meinungen ohnehin so thätigen Privathaß nähren, Mißvergnügen bei den Unterthanen erregen, ihre Sicherheit schwächen, zu Ränken, welche die Wiederherstellung der Ordnung hindern, und den Staat zu den Greueln der Anarchie und der Wuth bürgerlicher Zwietracht fortreißen würden, Anlaß geben. Während der Erschütterungen ist Strenge unerläßlich; allein wenn keine Gefahr mehr Statt findet, dann muß jede Verfolgung aufhören; man muß alle Verirrungen, alle Schwächen vergessen, und sich vereinigen, um die Uebel, welche der Staat erduldet, zu heben. Ein diesen Grundsätzen nicht angemessenes Verfahren würde den Unglücklichen, die unter den vorhandenen strengen Verfügungen begriffen sind, alle Hoffnung zur Versöhnung rauben; dann würde man von diesen verzweifelten Leuten, die zu der Nothwendigkeit gebracht werden, entweder ihrem Vaterlande, ihren Fahnen und ihren Gütern zu entsagen, oder eine Regierung zu stürzen, die sie auf solch grausame Weise behandelt, alles besorgen müssen. — Es ist nicht möglich, eine Angelegenheit zu finden, in welcher die allgemeine Meinung mehr zusammenstimme; jedermann sehnt sich nach dieser, zur Beendigung unseres Elendes unerläßlich nothwendigen Aussöhnung; nie war ein Augenblick dazu günstiger, nie eine Maaßregel dem Heil der Nation angemessener. Der Haß ist auf eine schreckliche Höhe gestiegen; die Beleidigten athmen nur Rache; unglücklicherweise sind sie zahlreich; und verlieren sie die Hoffnung, ihre Leiden beendigt zu sehen, so werden sie alle ihre Kräfte aufbieten, die Regierung und die Freunde der Ruhe in unaufhörlicher Unruhe zu erhalten. Verderblich würde es seyn, uns in eine Sicherheit einzuschläfern, die ohne Eintracht aller Unterthanen, diese sichere Grundlage aller Regierungen, so schwer zu erhalten ist. Ohne sie vermag man nichts; alle Anstrengungen sind vergeblich, die väterliche Vorsorge des Regenten fruchtlos, und die Verbesserung der Verwaltungszweige unthunlich. Der Finanzrath schließt mit der Bemerkung: Der günstigste Augenblick, die Amnestie zu verkündigen, würde der Entbindungstag der Königin seyn, den er „einen Tag des Glücks, des Segens und der Freude nennt, von der himmlischen Vorsehung zur ewigen Wiederaussöhnung der großen spanischen Familie bestimmt.“ Die Amnestie soll von dem Finanzminister Ga-

ray, als unerläßliche Bedingung zur Ausführung des neuen Finanzplans, gefordert worden seyn. Gegen den letzten hat zu Valladolid ein Mönch öffentlich gepredigt, und sogar von der Kanzel gesagt: die vom Pabst zur Benutzung des ungeheuren Vermögens der Geistlichen erhaltenen Bullen wären erschlichen; er wurde aber gleich verhaftet. Ein anderer, der zu Madrit einen ähnlichen Versuch wagte, ist verbannt.

Vermischte Nachrichten.

Der von Lord Wellington nach Hamburg abgeordnete General-Adjudant des in Frankreich stehenden hannöverschen Corps, Oberst-Lieutenant Helse, hat nun bekannt gemacht, daß die Vertheilung der Waterloo-Prisengelder an die hannöverschen und braunschweigischen Truppen, welche im Jahre 1815 in den Schlachten von Quatrebras oder Waterloo, oder bei der Einnahme von Paris gegenwärtig gewesen sind, oder an die Erben derselben, vom 25. July bis zum 5. August Statt finden solle. Ein General erhält 1427 Louisd'or, ein Stabs-Offizier fast 485, ein Capitain 101, ein Subaltern fast 39, ein Sergeant 21 einen halben, ein Corporal und Gemeiner fast 3 Louisd'or.

Aus der Hofkapelle zu Aschaffenburg wurden am 7. August in der Nacht, wahrscheinlich während das Gewitter stürmte, drei silberne Leuchter, ein Paar Kelche, ein Rauchfaß, ein Schiffchen und noch einige andere kostbare Gefäße entwendet. Der Räuber hatte mit einer, von kleinen Uhrfedern gefertigten Säge rückwärts, wo keine Wache steht, das starke eiserne Gitter durchschnitten.

Unsere am 12ten dieses vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns allen unsern Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Neumarkt den 20. August 1817.

Der Apotheker und Rathmann Engelhardt und
Christiane Engelhardt, geb. Blasche.

Verwandten und Freunden zeigen wir unsere heute vollzogene Verbindung ergebenst an und empfehlen uns ihrem freundschaftlichen Wohlwollen. Brieg den 12. August 1817.

F. Weigand, Lehrer am Königl. Gymn.
Henriette Weigand, geb. Fiebig.

Der Superintendent Pastor Böhr zu Stolz bei Frankenstein meldet seinen Freunden und Bekannten die Verlobung seiner ältesten Tochter Wilhelmine mit dem Gutspächter Herrn Müller zu Giersdorff bei Wartha und empfiehlt sich und die Verlobten zu fernerem gütigen Wohlwollen ganz ergebenst.

Unsere am 17ten dieses vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit ergebenst an und empfehlen uns unsern verehrten Verwandten und Freunden zu fernerm gütigen Wohlwollen. Rosenberg den 19. August 1817.

W. Wunster, Lieutenant im Uhlanen-Regiment No. 5. (Westphälischen).
Caroline Wunster, geb. v. Görtz.

Unsere am 17ten dieses hier in Brieg vollzogene Vermählung machen wir mit der Anzeige bekannt, daß in Gemäßheit des §. 422. Titel 1. Theil 2. des Allgemeinen Landrechts nach den von uns heute gerichtlich errichteten Ehe-Pacten die sonst hier Orts unter Eheleuten bestehende Güter-Gemeinschaft ausdrücklich ausgeschlossen worden ist.

Meyer Silberstein.
Rosel Joseph Meyer.

Unsere am 19ten dieses Monats vollzogene eheliche Verbindung machen wir hierdurch ergebenst bekannt und empfehlen uns bei der baldigen Abreise nach Landeshut dem wohlwollenden Andenken unserer an- und abwesenden Verwandten und Freunde. Breslau den 20. August 1817.

Der Kaufmann Christian Samuel John.
Heinriette Wilhelmine John, geb. Holtz.

Meine Frau wurde heute von einem muntern Mädchen glücklich entbunden. Koitz den 19ten August 1817.

Ph. Behm.

Am 20sten dieses gegen 6 Uhr des Abends entschlummerte sanft an den Folgen einer unglücklichen Entbindung meine innigst geliebte Frau Theresia Mollnari geborne Krumpholtz in einem Alter von noch nicht vollendeten 35 Jahren. Durch ihren Tod verlor ich mein stilles häuslich genossenes Glück und meine verwaisten 7 Kinder die zärtlichste Mutter.

Breslau den 23. August 1817.

Jacob Mollnari.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, auf der Schweidnitzer Straße, ist zu haben:

Lenke, F. R., Denkmal der Reformation Luthers beim dritten Jubelfeste am 31sten October 1817 aufgestellt. 2te Auflage. gr. 8. Leipzig. Geheftet 1 Rthlr. 15 sgr.
Pohl, H., Anleitung zum Kochen und Braten im Wasserdampfe, ein Beitrag zur Verbesserung der häuslichen Kochkunst, herausgegeben von Fr. Pohl. Mit 1 Kupfer. 4te Auflage. 8. Leipzig. Geheftet 20 sgr.
Bothe, F. H., opuscula critica et poetica, in his Philoctetis Euripideae principium ex Dione Χρυσοστομου restitutum. gr. 8. Berolini. 1 Rthlr.
Wilken, D. F., Geschichte der Kreuzzüge nach morgenländischen und abendländischen Berichten. 3r Theil, 1ste Abthl., drittes Buch: Der Kreuzzug der Deutschen und Franzosen unter Conrad III. und Ludwig VII. gr. 8. Leipzig. 1 Rthlr. 15 sgr.
Bomhard, C. u. A., Symposion. Von der Würde der weiblichen Natur und Bestimmung. 2te verbesserte Auflage. 8. Bamberg. 25 sgr.

Stille Fest-Feier am achtzehnten Juny 1817, dem Jahrtage des Sieges bei Belle-Alliance; — und
Gebet treu-dankbarer und verehrend-liebender Vasallen. Am Geburtsfeste ihres Königlichen Herrn und Landesvaters, den dritten August.

Beide vorstehend genannte Piecen sind wohlgemeinte poetische Herzens-Ergießungen des sich so nennenden Ex-Klausners Peter Wahrmann in Glatz, erstere auf schönem Schreibpapier in 8., letztere aber in 4to auf Druckpapier gedruckt. Beide tragen das Gepräge der Herzlichkeit und heißer Gefühle für König und Vaterland, worüber man denn auch gern den Mangel an vollendeter dichterischer Ausschmückung übersieht. Sie sind, erstere gebunden, letztere aber geheftet, in der W. G. Kornschen Buchhandlung zusammen für 5 sgr. Courant zu haben.

Getreide-Mittelpreis in Nominal-Münze. Breslau den 21. August 1817.
Weitzen 6 Rthlr. 20 Sgr. Roggen 4 Rthlr. 21 Sgr. Gerste 3 Rthlr. 25 Sgr. Hafer 2 Rthlr. 23 Sgr.

(Entbindungs-Anzeige.) Am 17ten August wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Dies zur Nachricht für alle theilnehmende Verwandte und Freunde. Salzbrunn den 19. August 1817. Meltz, Pastor.

(Bekanntmachung.) Dem Publico wird nachrichtlich hiermit bekannt gemacht: daß, vom 1. September d. J. ab, vorläufig die Erlegung eines einmeiligen Chaussee-Zolles bei der zwischen Breslau und Lissa eingerichteten Chaussee-Zollstätte Statt finden wird. Breslau den 16. August 1817. Königl. Preuß. Regierung.

(Bekanntmachung wegen der Holz- und Rinde-Entwendung auf den hiesigen Holzhöfen.) Zur Verhütung der Holz- und Rinde-Entwendungen von den hiesigen Königl. und Privat-Holzhöfen, und zur Sicherung der Holzkäufer, wird mit Beziehung auf das unterm 8ten Juny v. J. durch die Zeitungen und durch öffentlichen Aushang publicirte Verbot zur Achtung und genausten Befolgung hiermit festgesetzt: „daß, wenn Holzhändler und „Holzkäufer sich veranlaßt finden sollten, die in den Holzhöfen gebrauchten Arbeiter, statt in „Gelde, mit Holz oder Rinde abzulohnen, ihnen obliegt, diesen Arbeitern jedesmal ein schrift„liches Attest darüber zu ertheilen, durch dessen Vorzeigung die Arbeiter sich beim Thor-Accise„Amte als rechtmäßige Besitzer des in kleinen Quantitäten eingebrachten Holzes oder der Rinde „ausweisen können." Jeder, der also künftig Holz oder Rinde in kleinen Quantitäten hier zur Stadt einbringt und mit einem solchen Attest nicht versehen ist, wird am Thore angehalten und als des Diebstahls verdächtig zur weitern Untersuchung an die Polizeibehörde abgeliefert, und den Gesetzen gemäß bestraft werden. Uebrigens ist diese Festsetzung auf dasjenige Holz, welches von den Holzhöfen in Fuhren zur Stadt gebracht wird, nicht anzuwenden. Signatum Breslau den 26. July 1817. (L. S.) Königl. Preuß. Regierung.

(Avertissement.) Da der Zuschlag der ad instantiam einiger Creditoren unter Subhastation gestellten Güter Ober- und Mittel-Leipe Jauerschen, und Altenberg Hirschbergschen Krei-

fes, welche nach der im November 1810 aufgenommenen landschaftlichen, in der Registratur zu inspicirenden Taxe zusammen auf 108,380 Rthlr. 15 Sgl. 6 D'. angeschätzt worden, auf das in dem am 12ten December 1812 angestandenen peremtorischen Licitations-Termine von dem Königlichen Land- und Justiz-Rath v. Nickisch abgegebene Meistgebot von 84,000 Rthlrn., mehrerer Anstände willen, nicht hat erfolgen können; so ist ein neuer peremtorischer Licitations-Termin auf den 29sten November dieses Jahres anberaumt worden. Alle Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige werden demnach hiermit aufgefordert, in dem angegebenen Termine auf dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause in Person, oder durch hinlänglich legitimirte Bevollmächtigte, vor dem ernannten Commissario Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Tielsch sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und nach befundener Annehmlichkeit des Meistgebots zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden die gedachten Güter zugeschlagen, und auf Gebote nach dem Zuschlage nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Zugleich werden zu diesem Termine die beiden Real-Gläubiger, die Königl. Lieutenants v. Stranz und v. Vigny, deren Aufenthalt unbekannt ist, oder deren Erben und Cessionarien, zu Wahrnehmung ihrer Gerechtsame, wegen der für sie eingetragenen Capitalien, unter der Verwarnung hierdurch vorgeladen, daß im Fall ihres Ausbleibens dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden wird. Breslau den 9ten July 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Avertissement.) Die bei uns erfolgte Anzeige: daß die, dem Erb- und Gerichts-Scholzen Johann Gottlieb Scholtz zu Niederhof bei Zweibrodten gehörigen, Pfandbriefe: O. N. Lauterbach S. J. Nummer 69. über 1000 Rthlr., Schönwalde S. J. Nr. 61. über 100 Rthlr., Glinitz O. S. Nr. 227. über 100 Rtlr., Domain-Amt Rybnick O. S. Nr. 157. über 400 Rtlr., Lampersdorf L. W. Nr. 89. über 100 Rtlr., Nieder-Alt Wohlau L. W. Nr. 16 über 300 Rtlr., Nieder-Coritau M. G. Nr. 63. über 500 Rthlr., Gierschdorf M. G. Nr. 22 über 500 Rthlr., Seifrodau L. W. Nr. 25. über 400 Rthlr., Wildschütz O. M. Nr. 50. über 100 Rthlr., zusammen 3500 Rthlr., bei dem am 15ten d. M. daselbst vorgefallenen Brande ein Raub der Flammen geworden, wird hiermit nach §. 125. Tit. 51. Th. I. der Gerichts-Ordnung bekannt gemacht. Breslau den 20. August 1817. Schlesische General-Landschafts-Direction.

(Bekanntmachung.) Es soll der am Ende der Schweidnitzer Straße hieselbst gelegene Thurm zum Abbrechen im Wege der öffentlichen Licitation in termino den 27sten dieses Vormittags um 11 Uhr veräußert werden. Kauflustige belieben sich zu diesem Zwecke in dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden, und werden die Bedingungen von dem Rathhaus-Inspector Jülich auf Verlangen vorgelegt. Breslau den 22. August 1817.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Edictalcitation.) Wir zum Königl. Gericht hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Director und Justiz-Räthe laden den seit 18 Jahren abwesenden Meyer Rosenberg, welcher im Jahr 1798 aus Norfolk in Virginien die letzte Nachricht von sich gegeben, auf Ansuchen seiner Brüder Loibel Veitel und Joseph Veitel Rosenberg dergestalt hiermit öffentlich vor, daß er, oder die etwa von ihm zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer, binnen 9 Monaten und zwar spätestens in termino praejudiciali den 27. October 1817 Vormittags um 9 Uhr sich in unserm Gerichts-Zimmer vor dem Deputato Herrn Justiz-Rath Borowsky entweder persönlich oder schriftlich oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von seinem Leben und Aufenthalt versehenen Bevollmächtigten ohnfehlbar melde, im Fall seines Ausbleibens aber zu gewärtigen hat, daß derselbe für todt erklärt, und was dem anhängig nach Vorschrift der Gesetze erkannt werden wird. Decretum bei dem Königlichen Gerichte der Stadt Breslau den 22. October 1816.

(Edictalcitation.) Nachdem der Destillateur Carl Friedrich Warkos und dessen Schwester Christiane Charlotte verehel. Silber-Arbeiter Freytag auf öffentliches Aufgebot des ihnen ver-

loren gegangenen, auf den Kaufmann Johann Christoph Weiß lautenden Hypothequen-Instruments auf die Destillir-Gerechtigkeit No. 71. über 1500 Rthlr. vom 13. October 1797 und angehängten Hypothequen-Scheines vom 10. November ej. a., welches durch Erbgangs-Recht an sie gediehen, bei uns angetragen haben; so laden wir den etwanigen Inhaber dieses Instruments, dessen Erben, Cessionarien, oder die sonst in seine Rechte getreten sind, hiermit vor, in termino den 27. October c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath Borowsky eoque aegrotante Herrn Criminal Actuarius Beßner an unserer gewöhnlichen Gerichtsstelle zu erscheinen, und ihre Ansprüche an dies Instrument anzubringen und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren etwanigen Ansprüchen präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Decretum bei dem Königlichen Gerichte der Stadt Breslau den 25. Februar 1817.

(Freiwilliger Verkauf.) Im Bade zu Landeck geht ein äußerst vortheilhaftes Etablissement, worin 38 Zimmer, 3 Kucheln, 1 Kuchelgewölbe, für 25 Pferde Stallung und ein Behältniß für 16 Wagen, so wie dicht am Hause befindliches Gartenland von 1¼ Scheffel Aussaat, nebst allen zu einem solchen Hause gehörenden Bequemlichkeiten, besonders für einen Weinhändler, Koch oder Traiteur, in einem äußerst billigen Preise zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt daselbst der Schuhmacher Herr Fischer.

(Anzeige.) Ein in der schönsten Gegend bei Reinerz gelegenes Frei-Gut, im Taxwerthe 28,000 Rthlr., ferner zwei dergleichen im Schweidnitzer Kreise, à 14,000 und à 11,000 Rthlr. im Kaufpreise, sind Veränderung wegen zu verkaufen. Auch sind zwei schöne Logis am Ringe, ferner auf einer Hauptstraße ein schönes Gewölbe, welches zu einer Schnitthandlung oder auch zu einem andern Nahrungsbetriebe passend ist, zu vermiethen. Auskunft giebt der Wachszieher Jurck, Schmiedebrücke.

(Verkauf von Stähren aus der Königl. Stammschäferey in Schlesien.) Es wird hiedurch vorläufig bekannt gemacht, daß gegen die Mitte des Monats September d. J. aus der nach Panten bei Liegnitz kommenden Königl. Stammschäferey ohngefähr Vierzig Stück Stähre, aus den vorzüglichsten französischen Schäfereyen, zum Theil auch in der Königl. Stammschäferey selbst gezogen, meistbietend verkauft werden sollen. Sie sind von verschiedenen Racen, die nach ihrem Ursprunge Rambouillets, Monceys, Mürats, Malmaisons und Chanteloups benannt werden, von welchen man eine ausführliche Nachricht und Beschreibung in dem ersten Stücke der Mögelinschen Annalen finden wird. Sie können, wenn die Stammschäferey gegen Ende dieses Monats in Panten angelangt ist, jederzeit besehen werden. Der Verkaufstag wird vorher bestimmt angezeigt werden. Liegnitz den 15. August 1817.

Die Administration der Königl. Stammschäferey in Schlesien.

(Auction.) Den 26. August a. c. Vormittags um 9 Uhr sollen im Kranken-Hospital auf dem Burgfelde einige Uhren, Leinenzeug, Bette, Kleider, Meubles und Bücher, gegen gleich baare Zahlung in Courant verauctioniret werden. Breslau den 15. August 1817.

(Zu verkaufen) steht eine neue geschmackvolle Wäschmangel beim Schneidermeister Preiß in No. 68. auf dem Hinterdohm.

(Anzeige.) Besten geräucherten Elb-Lachs empfiehlt billigst

Christian Gottlieb Müller.

(Anzeige.) Mit letzter Post sind bei mir, Ohlauer Gasse Nro. 1197, neue holländische Heringe nebst bestem geräucherten Lachs angekommen. Anton Barthel.

(Brunnen-Anzeige.) Ich erhalte einen Transport Spaa-Wasser, nebst Eger-, Pyrmonter, Selter-, Saidschitzer Bitterwasser, Cudower-, Reinerzer-, Flinsberger-, Altwasser- und Ober-Salzbrunnen; diese Mineralwässer sind in großen und halben Flaschen, nebst einer Parthie sehr schöner Ungarischer Pflaumen, zu den billigsten Preisen zu haben. Breslau den 20. August 1817. J. B. Mierszwa, in der Stockgasse im ersten Viertel vom Ringe.

(Bekanntmachung.) Durch dieses gebe ich mir die Ehre einem geehrten Publikum meine am Ecke der Schweidnitzer- und Junkern-Gasse im goldenen Löwen neu errichtete Tuch-Ausschnitt-Handlung zu empfehlen. Da ich mir es zur steten Pflicht machen werde, ein besetztes

Waaren-Lager von allen Gattungen und Couleuren Tuch, Casimir und Futterzeugen in bester Güte und zu den billigsten Preisen vorräthig zu haben; so füge ich nur noch die Bitte hinzu, mir geneigtest das Zutrauen schenken zu wollen, indem ich bemüht seyn werde, durch gute und reelle Bedienung mir die Zufriedenheit eines jeden respectiven Abnehmers zu erwerben zu suchen. Breslau den 18. August 1817. Friedrich Wilhelm Kern.

(Bekanntmachung.) Von denen laut einem Königl. Rescript verordneten neuen Civil-Uniformen habe ich von Berlin die fertigen Probe-Röcke erhalten, und bin also dadurch in den Stand gesetzt, alle Arten von Uniformen, auch die der Herren Landräthe, sowohl in Schnitt als Stickerei, probenmäßig nach der neuen Verordnung in acht Abstufungen zu liefern. Denen, die mich mit ihren Aufträgen beehren, werde ich mich durch möglichste Billigkeit zu empfehlen suchen. Auch wird vielleicht mancher noch guten Uniform nach alter Art die neue Façon mit wenigen Kosten zu geben seyn.

Carl Friedrich Krause, Goldsticker und Schneidermeister, auf der Schweidnitzer Straße in der Gersten-Ecke Nro. 759.

(Bekanntmachung.) Indem ich einem hohen Adel, hochgeschätzten hiesigen und auswärtigen Publikum hierdurch ganz ergebenst bekannt mache: daß ich mich als Zuckerbäcker und Pfefferküchler auf der Ohlauer Straße neben der goldenen Kanne sub No. 1166. etablirt habe, bitte ich zugleich um geneigten Zuspruch, und verspreche meinen werthen Abnehmern, außer prompter Bedienung, besonders gute Waare zu billigen Preisen. Breslau den 20. Aug. 1817.

Heinrich Franke, Canditor und Pfefferküchler.

(Kunstanzeige.) Bei dem Buchhändler Buchheister No. 11 am Paradeplatz in Breslau ist zu haben: das wohlgetroffene Portrait des sogenannten Wunder-Doktors Richter zu Royn, illuminirt 4 Gr. Courant.

In unterzeichneter Buchhandlung ist so eben erschienen:

Biblische Geschichte aus dem alten und neuen Testament, mit nützlichen Lehren begleitet; besonders für Bürger- und Landschulen. Von Wilh. Morgenbesser. 2te verbesserte Auflage. 8. 10 sgl. Nennmünze, gebunden 14 sgl.

Da die erste Auflage dieses Buches, von 2000 Exemplaren, binnen anderthalb Jahren vergriffen, und dieses Buch schon in vielen Schulen Schlesiens und besonders Breslau's eingeführt worden ist; so glauben wir mit Recht diese 2te Auflage allen Vorstehern von Volksschulen, so wie allen Lehrern und Freunden der Jugend empfehlen zu können, zumal dieselbe von dem Verfasser sorgfältig überarbeitet, mit einigen Erzählungen vermehrt, durch Umarbeitung und Vermehrung der nützlichen Lehren immer brauchbarer gemacht, und bei derselben für besseres Papier und deutlicheren Druck gesorgt worden ist. Diese Bearbeitung der biblischen Geschichten zeichnet sich vor vielen andern durch fast durchgängige Beibehaltung der Sprache der Lutherischen Uebersetzung aus, und ihre Einführung in Schulen würde deshalb gewiß in diesem wichtigen Jubeljahre der Reformation ein sehr zweckmäßiges Mittel seyn, das Andenken an diese große Begebenheit in den Herzen der Kinder zu befestigen. Um die Verbreitung dieses Buches noch mehr zu erleichtern, haben wir den Preis desselben von 10 sgl. Cour. auf 10 sgl. Nennmünze herabgesetzt, obgleich dasselbe 16 Bogen stark ist. Die in dieser Auflage weggelassenen, noch nur für Lehrer bestimmten, erklärenden Bemerkungen werden in größerer Ausführlichkeit in einem besondern Büchelchen, unter dem Titel: „Anweisung für Lehrer zum Gebrauch der biblischen Geschichte ic." nächstens bei uns erscheinen.

Breslau im July 1817. Willibald August Holäufer,

im Adolphschen Hause an der Ecke des Kränzelmarktes.

In unterzeichneten Buchhandlungen ist in Commission zu haben:

Nachtrag zur 2ten Auflage des Versuchs einer Anleitung zur praktischen Kenntniß des Kassen- und Rechnungswesens und der darauf Bezug habenden Gegenstände in den Königl. Preuß. Staaten, enthaltend: 1) die Zusätze der dritten Auflage; 2) ein Verzeichniß der Schriften über das Kassen-Rechnungs-

und Registratur-Wesen; 3) eine Anleitung zum gesetzlichen Gebrauch des Stempelpapiers in alphabetischer Ordnung. Von C. W. Sander. Preis 12 Gr. Ct. Preis der 3ten Auflage, Druckpapier 1 Rthlr. 12 Gr., Schreibpapier 1 Rthlr. 20 Gr. Breslau im August 1817. F. E. C. Leuckart. W. A. Holäufer.

(Lotterienachricht.) Die Renovation der 2ten Classe 36ster Classen-Lotterie, welche sogleich ihren Anfang nimmt, und deren Ziehung auf den 4ten September d. J. festgesetzt ist, muß bei unfehlbarem Verlust des Anrechts an den Gewinn bis zum 25. August geschehen. Sie beträgt für das ganze Loos 5 Rthlr. 4 Gr. Gold oder 5 Rthlr. 19 Gr. Courant, das halbe 2 Rthlr. 14 Gr. Gold oder 2 Rthlr. 21 Gr. 6 Pf. Courant, das Viertel 1 Rthlr. 7 Gr. Gold oder 1 Rthlr. 10 Gr. 9 Pf. Courant. Kaufloose sind bis zum Ziehungstage zu haben, und kostet das ganze Loos 7 Rthlr. 20 Gr. Gold oder 8 Rthlr. 19 Gr. Courant, das halbe 3 Rthlr. 22 Gr. Gold oder 4 Rthlr. 9 Gr. 6 Pf. Courant, das Viertel 1 Rthlr. 22 Gr. Gold oder 2 Rthlr. 4 Gr. 9 Pf. Courant; und werden von auswärtigen Interessenten Briefe und Gelder franco erwartet. Breslau den 12. August 1817.

Carl Jacob Menzel, vormals Johann David Wentzel.

(Lotterienachricht.) Im Königl. Lotterie-Einnahme-Comptoir, Reusche-Straße im grünen Polacken, offerirt Kaufloose 2ter Classe 36ster Lotterie ganz und getheilt

H. Holschau der ältere.

(Lotterienachricht.) Zur 2ten Classe 36ster Lotterie empfiehlt sich mit ganzen und getheilten Kauf-Loosen, im Königl. Lotterie-Einnahme-Comptoir, Jos. Holschau jun.

(Lotterienachricht.) Loose zur Classen-Lotterie stehen mit prompter Bedienung zu Diensten bei

Schreiber, im weißen Löwen.

(Bekanntmachung.) Wie verheerend und Unglück bringend Feuer und Brand ist, dies mußten, leider! die in der Nachbarschaft liegenden Bewohner von Kühnau und Pirnig vor ganz kurzer Zeit erfahren. Dies ist Veranlassung zur Wiederholung meiner früheren Anzeigen für diejenigen, „welche Grundstücke oder Gebäude, Güter, Mobilien oder sonstige Effecten bei der Londoner Phönix-Assecuranz-Societät gegen Feuersgefahr versichert zu haben wünschen; und können sich deshalb bei mir, als Mandanten der von dieser „Societät bevollmächtigten Herren Hanbury et Comp. in Hamburg, melden, um das „Erforderliche darüber zu erfahren." — So wohlthätig dergleichen Institute für die Menschheit sind, so wünschenswerth ist es, daß dieser Gegenstand recht sehr beherzigt, und die Theilnahme daran, seiner eigenen Sicherheit wegen, allgemeiner würde. Grünberg den 17. August 1817.

Joseph Guhn, Kaufmann.

(Einladung und Aufforderung.) Breslau den 20. August 1817. Auf den 4ten September c. Abends um 7 Uhr wird der Rendant der resp. Gesellschaft des Privat-Freitags-Concerts in dem hiesigen großen Redouten-Saale die jährliche Rechnung legen; wozu sämmtliche Mitglieder ergebenst eingeladen, und zugleich Diejenigen, welche an dem künftigen Freitags-Concert Antheil nehmen wollen, hierdurch aufgefordert werden, sich dieserhalb bei dem Vorsteher Herrn Kaufmann Fritsch zeitig zu melden. Die Vorsteher.

(Illuminations-Anzeige.) Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich morgen, Sonntag als den 24sten August, abermals eine große Illumination geben werde; wozu ergebenst einladet

G. Wagner, Coffetier zum Deutschen Hause auf der Taschengasse.

(Bekanntmachung.) Im schwarzen Bär zu Pöpelwitz wird von heute an keine Tanzmusik mehr gegeben, sondern es wird bloß Concertmusik seyn. Den 23. August 1817. Krause.

(Zur Nachricht.) Da ich seit einem Jahre und 3 Monaten den Gewerbeschein niedergelegt habe und nicht mehr auf Pfänder borge, die Fiebigen und Schindlerin Vertrager der Pfänder waren; so zeige ich allen denjenigen, welche noch Pfänder bei mir haben, an: daß, wenn sie solche nicht binnen einem Monat abholen, ich sie nach diesem gerichtlich verkaufe. Breslau den 21. August 1817. Kuhnerdt, Tanniggasse Hausnummer 16 1/4.

(Pensions- und Unterrichts-Anzeige.) Aeltern, welche ihre Söhne hiesige Schulen besuchen lassen wollen, erbietet sich eine stille solide Familie noch einige gut gebildete junge Leute in Pension zu nehmen. Die Bedingungen werden sehr billig seyn, und wird der Hr. Sub-Senior Gerhardt die Güte haben, darüber weitere Auskunft zu ertheilen. Auch würde, auf Verlangen, den anvertrauten Pflegebefohlnen im Zeichnen, Malen, in der Musik und im Schreiben Unterricht ertheilt werden. Breslau den 9. August 1817.

(Reisegelegenheits-Gesuch.) Es sucht Jemand einen Reisegefährten, der seinen eigenen Wagen hat, um auf gemeinschaftliche Kosten nach Warschau zu reisen. Das Nähere ist zu erfahren in der goldenen Gans No. 1.

(Reise-Gelegenheit) nach Berlin, wovon das Nähere auf der Reisergasse in No. 399 zu erfahren ist.

(Gestohlne Pferde.) Ein ganz lichtbrauner 3 Jahre alter Wallach, welcher auf der rechten Seite, gerade wo der Sattel liegt, eine starke Hühnerwarze hat, 12 Fuß groß und verhältnißmäßig lang ist, einen sehr starken langen Schweif und Kammhaar hat, und eine schwarze Stute, welche aufs rechte Auge blind ist, einen weißen rechten Hinterfessel und auf dem Rücken ein weißes Fleckchen hat, 12 Jahre alt und von mittler Größe ist, sind beide gestern, den 20. d., Abends gegen halb 8 Uhr zu Althoff von der Weide gestohlen worden. Jedermann wird hierdurch dienstlichst ersucht, vorkommenden Falls die Inhaber derselben sofort zu arretiren und dieselben anher, die Pferde aber gegen Erstattung aller Kosten an die Bauern Joseph Goldberg und Gottfried Wermuth zu Althoff abliefern lassen zu wollen. Breslau den 21. August 1817.

Königl. Kreis-Landräthl. Officium.

(Bekanntmachung.) Verflossenen Donnerstag Nachmittag sind aus dem Hause No. 25. Herrengasse 1 silberne Suppenkelle und 4 dergleichen Eßlöffel, mit C. W. oder F. F. S. gezeichnet, entwendet worden. Wer zur Wiedererlangung derselben behülflich ist, erhält eine angemessene Belohnung. Breslau den 23. August 1817.

(Bekanntmachung.) Ein Hypotheken-Instrument, auf sub No. 1545 gestellt, ist den 16ten d. M. verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht gegen eine Belohnung dasselbe bei Endesbenanntem gefälligst abzuführen, da dieses Instrument als Mißbrauch zu einer Verpfändung nicht aufgenommen werden kann. Breslau den 11. August 1817.

Fei, Kretschmer auf dem Neuenmarkt No. 16½ im Einhorn.

(Handlungs-Gelegenheit zu vermiethen.) Die Handlungs-Gelegenheit im goldenen Kreuz auf der Kupferschmiede-Gasse ist zu vermiethen.

(Zu vermiethen) ist auf der Junkerngasse ein offenes Gewölbe mit einem kleinen Comptoir, und auf der Schweidnitzer Gasse ein Logis von 4 Stuben und 1 Alcove. Das Nähere auf der Altbüßergasse No. 1679. 2 Stiegen hoch.

(Zu vermiethen) ist eine bequeme Gelegenheit für einen Destillateur und zu Michaelis zu beziehen. Das Nähere erfährt man im Bürgerwerder No. 1058.

(Bekanntmachung.) Wegen Veränderung ist auf Rechnung eines Miethers ein gut gemaltes Quartier von 3 Stuben und lichter Kuchel im ersten Stock, nebst einem Keller, mit und ohne Stallung und Holz-Remise, zu vermiethen, und das Nähere bei dem Hrn. Pächter des Einzlerhofes in der Nicolai-Vorstadt No. 26. zu erfahren. Auch kann das Quartier getheilt werden.

(Zu vermiethen) ist eine Wohnung mit oder ohne Meubles im dritten Stock, von Michaeli an, für einen oder zwei einzelne Herren. Näheres bei dem Buchbinder Trewendt, Kupferschmidt-Gasse No. 1717.

(Zu vermiethen) sind ein Keller und ein Stall auf dem Roßmarkte. Das Nähere erfährt man Herrengasse No. 18, zwei Treppen hoch.

(Zu vermiethen.) Stallungen und Wagenplatz sind auf Michaeli zu vermiethen in der Stadt Paris auf der Weiden-Straße.

Beilage zu No. 99. der Schlesischen privilegirten Zeitung.
(Vom 23. August 1817.)

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137. bis 142. Tit. 17. P. I. des Allgemeinen Land-Rechts den etwa noch unbekannten Gläubigern der zu Breslau 1813 verwittwet verstorbenen Freyin v. Bode, Sophie Eleonore Wilhelmine gebornen Freyin v. Canitz, und ihres Sohnes, des bei der Erstürmung von Wittenberg gebliebenen Lieutenants Friedrich Eduard Gustav v. Bode, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft unter den Erben hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwanigen Forderungen an den resp. Verlassenschaften in Zeiten, und zwar in Ansehung der einheimischen Gläubiger längstens binnen Drei Monaten, in Ansehung der Auswärtigen aber binnen Sechs Monaten anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Fristen und erfolgter Theilung sich die etwanigen Erbschafts-Gläubiger an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbantheils halten können. Breslau den 15. July 1817.

Königl. Preuß. Pupillar-Collegium von Schlesien.

(Edictalcitation.) Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Ober-Landes-Gerichts wird auf Antrag des Officii Fisci der Cantonist Ignatz Gerschau aus Alexanderwitz, welcher sich vor mehreren Jahren heimlich entfernt, und seitdem bei den Canton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 3 Monaten in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert, und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 26sten November a. c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Auscultator Weber anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichts-Haus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden; so wird gegen ihn als einen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, Ausgetretenen verfahren und auf Confiscation seines gegenwärtigen als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden. Breslau den 25. July 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Edictalcitation.) Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Ober-Landes-Gerichts wird auf Antrag des Officii Fisci der Cantonist Joseph Scholz aus Schildberg, welcher sich vor mehreren Jahren heimlich entfernt, und seitdem bei den Canton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 3 Monaten in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert, und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 1. December a. c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Auscultator Gad anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichts-Haus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden; so wird gegen ihn als einen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, Ausgetretenen verfahren und auf Confiscation seines gegenwärtigen als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden. Breslau den 8ten July 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Edictalcitation.) Auf den Antrag seiner Ehefrau wird der Schneider-Geselle Andreas Pechan von hier, welcher bei Errichtung der Landwehr im Jahr 1813 zu selbiger ausgehoben, und, den von mehreren Wehrmännern eingezogenen Erkundigungen zufolge, zuerst im siebenten, zuletzt aber im sechsten Schlesischen Landwehr-Infanterie-Regimente als Gemeiner gedient, seit dem 9ten März 1814 wo er zuletzt aus dem Spital zu Weißenburg jenseits des Rheins an seine Ehefrau geschrieben, aber durchaus keine weitere Nachricht mehr von sich gegeben hat, und über dessen Leben oder Tod auch, aller angewandten Mühe ungeachtet, nichts in Erfahrung zu bringen gewesen, hierdurch öffentlich aufgefordert, binnen einem Zeitraum von drei Monaten, spätestens aber in dem auf den 23sten December c. anberaumten Präjudicial-Termine sich entweder persönlich oder schriftlich, oder auch durch einen mit glaubwürdigen Zeugnissen von seinem Leben und Aufenthalte versehenen Bevollmächtigten bei uns zu melden

und weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls er sodann für todt und die zwischen ihm und seiner p . . . . irenden Ehefrau Catharina gebornen Reßner bestandene Ehe sonach für aufgehoben erklärt werden wird. Oppeln den 14. August 1817.

Das Königliche Gericht der Stadt.

(Edictalcitation.) Stolz den 14ten August 1817. Der aus Stolz gebürtige und als Mousquetier im damaligen 8ten Infanterie-Regiment zu Neiße im Jahr 1807 bei der Uebergabe in die feindliche Gefangenschaft gerathene Gottfried Stache, der seit jener Zeit von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht von sich gegeben, wird auf den Antrag seines noch lebenden einzigen Bruders, des hiesigen Bauergutsbesitzers Gottlob Stache, dergestalt edictaliter vorgeladen, damit er oder seine etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbesnehmer sich binnen 9 Monaten, und spätestens in termino praeclusivo den 28sten May fut. a. auf der Canzelley-Stube hieselbst früh um 10 Uhr entweder persönlich oder schriftlich oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von seinem Leben und Aufenthalte Bevollmächtigten melde, sich über sein Ausbleiben verantworte, widrigenfalls aber gewärtige, daß er nach Ablauf des Termins für todt erklärt, und mit seinen in 528 Rthlrn. bestehenden Erbegeldern zu Gunsten seines Bruders disponirt, und dafür angenommen werden solle, daß weiter keine nähere oder wenigstens keine gleich nahe Verwandten vorhanden seyen, die sich alsdenn bei ihrer späteren Meldung mit demjenigen ohne Rechnungslegung begnügen müssen, was davon noch vorhanden seyn werde.

Gräflich v. Schlabrendorff Stolzer Gerichts-Amt.

(Subhastation.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amtes wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß das von dem verstorbenen Bauer Christoph Walther No. 14. zu Saablau hinterlassene Bauergut von 18 Ruthen, und welches 1090 Rthlr. Courant dorfgerichtlich abgeschätzt worden, wegen Concurrenz minorenner Miterben, im Wege der Subhastation verkauft werden soll. Kauflustige und Besitzfähige laden wir demnach vor, sich in den anberaumten Licitations-Terminen den 25. September, den 23. October, peremtorie aber den 20. November dieses Jahres Vormittags 9 Uhr in dem Gerichtskretscham zu Saablau einzufinden, ihre Gebote ad protocollum abzulegen, und befindenden Umständen nach des gerichtlichen Zuschlags zu gewärtigen. Die gerichtliche Taxe kann in hiesiger Registratur zu jeder schicklichen Zeit nachgesehen werden. So geschehen Schwarzwaldau den 14. August 1817.

Das Freiherrlich v. Czettritz und Neuhauß Schwarzwaldauer Gerichts-Amt.

Sachse, Justitiarius.

(Hausverkauf in Canth.) Ein neu erbautes Haus mit einem massiven Gewölbe, in welchem 3 schöne Stuben befindlich sind, und worauf der Reichkram, der Tabackhandel, und der Branntwein- und Liqueur-Schank haftet, ist sogleich Veränderung wegen in Canth zu verkaufen, und ist das Nähere bei dem Stadtverordneten Herrn Körner in der Nicolai-Vorstadt von Breslau zu erfahren.

(Milch-Nutzung in Oswitz zu verpachten.) Beim Dominio Oswitz soll nächste Michaeli, als den 29. September, die vortheilhafte Milchpacht plus licitanti überlassen werden; wozu dasselbe Pachtlustige hierdurch einladet. Auch stehen daselbst zwei schöne Stamm-Ochsen Schweizer und Tyroler Race, wovon der eine 5 Jahre und der andere 2 Jahre alt ist, zu verkaufen.

(Wagen zu verkaufen.) Ein großer viersitziger herrschaftlicher Reisewagen, und ein ganz neuer unbeschlagener Jagd-Wagen, sind um billige Preise zu verkaufen, No. 1557. in der Neustadt.

(Saamen-Weitzen zu verkaufen.) Beim Dom. Franzdorff Neisser Kreises sind einige Hundert Scheffel ohne allen Brand und Zusatz erbauter weißer Saamen-Weitzen für 9 Rthlr. Nom. Münze zu haben, und werden die etwa folgenden Bestellungen darauf baldigst erwartet, um den Abdrusch beschleunigen zu können. Franzdorff den 18. August 1817.

Das Wirthschafts-Amt.

(Saamenkorn-Verkauf.) Das Königl. Domainen-Amt Nimkau Neumarktschen Kreises bietet hiermit 400 Scheffel gutes Korn zu Saamen zum Verkauf aus. Den 20. August 1817.

(Offener Dienst.) Ein tüchtiger Jäger, mit guten Zeugnissen über seinen übrigen Lebenswandel versehen, kann sofort auf dem Königl. Domainen-Amte Nimkau eine anständige Anstellung finden.

(Diebstahlsanzeige.) Es ist mir am Dienstage den 19. August Abends aus einem Gewölbe ein Fäßel mit ordinairem Baumöl entwendet worden; es hält brutto 61¼ Pfund. Sollte dieses zum Verkauf ausgeboten werden, oder sonst wo zum Vorschein kommen, so bitte solches gefälligst anzuzeigen bei dem Kaufmann Herrn Cubasch jun. auf der Odergasse in Breslau.
David Jaffa aus Bernstadt.

(Comptoir-Vermiethung.) Auf der Carlsgasse sub Nro. 746. ist ein großes Comptoir par terre zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere ist daselbst im Hofe oder eine Treppe hoch zu erfahren.

Literarische Nachrichten.

Schon vor mehreren Jahren, bey Erscheinung des
allgemeinen griechisch-deutschen Handwörterbuches, zum Schulgebrauche vom M. J. F. J. Reichenbach,
was sich bereits in so vielen Händen befindet und dadurch seine Nutzbarkeit und seinen Werth am besten beurkundet, hatte der würdige Verfasser den Plan, denen, die griechisch-deutsche Abtheilung enthaltenden zwei Bänden, einen dritten, die deutsch-griechische Abtheilung umfassenden Band folgen zu lassen, was jedoch die bald darauf eingetretenen, unseren Handel insonderheit drückenden Zeitverhältnisse bis zum wiedergekehrten allgemeinen Frieden verhinderten. Die immer höher steigende Cultur der griechischen Sprache, die fast in jeder Schule eingeführten Uebersetzungsübungen aus dem Deutschen ins Griechische, (ohne Zweifel der beste Weg, die Lernenden mit dem Genius letzterer Sprache vertraut zu machen), ließen gar bald die Nichtexistenz eines der nothwendigsten Hülfsmittel „eines zweckmäßigen vollständigen deutsch-griechischen Wörterbuchs" fühlbar werden und darum Herrn M. Reichenbach fleißige Hand an sein schon früher begonnenes Werk legen. Ich mache mir es zur angenehmen Pflicht, den zahlreichen Besitzern der beiden ersten Theile seines Wörterbuchs sowohl, als sämmtlichen Verehrern der griechischen Sprache, insonderheit aber den Schulen und Gymnasien, anzuzeigen, daß der Druck des dritten deutsch-griechischen Theiles bis zur Hälfte beendigt ist, und ich die gewisse Versicherung geben kann, ihn zu Michaelis dieses Jahres ausgeben zu können. Der Verfasser ließ seine angelegentlichste Sorge seyn, in demselben mit der möglichsten Vollständigkeit die bündigste Kürze zu vereinen, die Construction der Worte genau zu bestimmen, und jede nothwendige Redensart und Beispiele anzuführen, damit seiner Brauchbarkeit aller nur erdenklicher Vorschub geleistet würde, die Correktheit und Deutlichkeit des Druckes noch erhöht. Besteller, die sich bis zu Michaelis d. J. direkt an mich wenden, genießen ⅓ Rabat am nachherigen gewiß sehr billigen Ladenpreise, Sammlern von Bestellungen gebe ich außerdem das 10te Exemplar frei.

Leipzig, im Juny 1817. Joh. Ambr. Barth.

Für Seelsorger und für gebildete Menschen beider Geschlechter, welche häusliche Erbauung lieben, sind bei J. G. Calve in Prag erschienen und durch alle soliden Buchhandlungen (in Breslau durch die W. G. Kornsche) zu haben:

Predigten über Tod und Grab, Auferstehung und Wiedersehen, verfaßt und vorgetragen von Johann Joseph Natter, des Ritterordens der Kreuzherren mit dem rothen Stern Commandeur, fürstlich-erzbischöflicher Consistorial-Rath und Pfarrer an der Karlskirche zu Wien. gr. 8. 1817. Preis 1 Rthlr. 20 sgr. Cour.

Für die Freunde der homiletischen Literatur sind diese wahrhaft christlichen Predigten, für deren Vorzüglichkeit schon der Ruf des Verfassers bürget, durch viele Eigenthümlichkeiten ausgezeichnet merkwürdig. Sie werden nicht allein Seelsorgern willkommen seyn, wegen der neuen Gesichtspunkte, die sie geben, und der Rücksicht auf Geist und Bedürfniß der Zeit, welche darin eben so sehr als Geist und Kraft, Fülle der Gedanken und edler Ausdruck vorherrschend sind, sondern sie eignen sich auch ganz vorzüglich zur häuslichen Erbauung; sie eröffnen frohe Aussichten in die Zukunft, richten zagende Gemüther auf, trösten und stärken in den ernstesten Augenblicken; niemand kann sie lesen, ohne von den Wahrheiten derselben tief ergriffen zu werden.

Ferner sind daselbst zu haben:

Die Polizeyverfassung, oder Theorie, Praxis und Geschichte der Polizey, in ihrer allgemeinsten Bedeutung, mit vorzüglicher Rücksicht auf den österreichischen Kaiserstaat. Ein

Handbuch für Regierungs-, Polizey- und Justizbeamte, von Johann Konrad, k. k. 2ter Polizey-Ober-Commissair zu Prag. Erster oder theoretischer Theil. 8. 1817. 28 sgr. Courant.

Der Herr Verfasser ist nicht allein in den judiziellen und polizeylichen Geschäften sehr bewandert, sondern der bedeutende Wirkungskreis, dem er schon seit vielen Jahren vorsteht, setzt ihn auch in den Stand, in diesem Buche (welches in 3 Theilen Theorie, Praxis und Geschichte der Polizey abhandeln wird) etwas Vorzügliches zu liefern.

Der 2te und 3te, oder praktische und geschichtliche, Theil werden dem 1sten bald nachfolgen.

Janisch, Joseph, Unterricht über den Anbau, die Pflege, Erndte und Zubereitung des Flachses für den Landmann. Nach 20jähriger Erfahrung. 8. 1816. 10 sgr. Cour.

Dieses Büchlein wurde von Seiten der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft im Königreiche Böhmen in der Prager Zeitung 1816, Nr. 248., nachstehender Anempfehlung gewürdigt: „Dieses Werkchen enthält nach einer sorgsamen Prüfung in gedrängter Kürze, Klarheit und Popula„rität eine Reihe schätzbarer Belehrungen, über die Cultur und Bereitung des Flachses, welche vielen „der kleineren Landwirthe gar nicht bekannt sind, oder doch nicht allgemein gehörig befolgt werden; Be„lehrungen, welche sich auf Erfahrung gründen, die durch einen denkenden und einsichtsvollen Oekono„men auf vaterländischem Boden, und in einer durch den Flachsbau berühmten Gegend gesammelt wor„den sind, und wodurch der Vortheil eines auf örtliche Verhältnisse gehörig berechneten Flachsbaues „außer allem Zweifel gesetzt wird.

„Durch diese Eigenschaften zeichnet sich das besagte Werkchen vorzüglich vor den meisten andern „Schriften über den Flachsbau, in welchen nicht selten viel Schwankendes, Widersprechendes und für „unser Vaterland nicht Anwendbares enthalten ist, sehr vortheilhaft aus, und verdient daher mit vol„lem Rechte dem ökonomischen Publikum, zumal allen vaterländischen Landwirthen bestens empfohlen zu „werden.

Für Aerzte.

In letztverwichener Ostermesse ist in meinem Verlage erschienen und bei Hrn. W. G. Korn in Breslau zu haben:

F. G. Voigtels vollständiges System der Arzneimittellehre. Herausgegeben von D. C. G. Kühn. Zweiten Bandes zweite Abtheil. S. 638. Dritte und letzte Abtheilung. S. 588. 4 Rthlr. Cour.

Der Werth dieses für die Kenntniß der Arzneistoffe so wichtigen Werks ist allgemein anerkannt. Man hat dasselbe in den davon öffentlich bekannt gewordenen Beurtheilungen nicht blos als die vollständigste Abhandlung der Heilmittel empfohlen, sondern auch von ihr gerühmt, daß der praktische Arzt sehr viele vortreffliche Winke über die beim Gebrauche der aufgeführten Arzneikörper nothwendigen Vorsichtsregeln und eine große Menge schätzbarer Erfahrungen des achtungswerthen Verfassers in ihr niedergelegt finde. Es verdient daher dieses Werk in jede auch noch so beschränkte Büchersammlung eines Praktikers aufgenommen zu werden. Ich habe diese Verbreitung durch die Billigkeit des Preises zu befördern gesucht. Denn alle vier Bände, welche zusammengenommen 2151 Seiten stark sind, kosten nur 7 Rthlr. 15 sgr. Courant. Leipzig, im July 1817.

Carl Cnobloch.

Anzeige,

die neue Auflage des Lehrbuchs der Geographie des Predigers Wilmsen betreffend.

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu erhalten:

Lehrbuch der Geographie für Anfänger in dieser Wissenschaft, von Wilmsen. 1ster Theil: Europa. 3te ganz umgearbeitete Ausgabe. Ladenpreis: 1 Rthlr. Courant.

Der Herr Verfasser sagt in der Vorrede: „Diese Ausgabe kann als ein ganz neues Werk angesehen werden, denn weder Form noch Inhalt der beiden vorigen durfte ich auch nur größtentheils beibehalten. Zwar habe ich die Form der Reisebeschreibung, als die nach meiner Einsicht zweckmäßigste für den Elementar-Unterricht in der Geographie, nicht aufgegeben, aber sie doch weit mehr ausgebildet und überall besser durchgeführt, als in den ersten Ausgaben. Jetzt wird es auch dem ungeübten Lehrer möglich seyn, sich selbst auf der Landcharte leicht zurecht zu finden, und seinen Schülern ein deutliches Bild des Lebens aufzustellen, weil das Buch ihm ein getreuer Wegweiser von einer Stadt zur andern wird, und nur solche Merkwürdigkeiten angiebt, welche dem kindlichen Geiste zusagen, und es ihm erleichtern, das Eigenthümliche eines Landes oder eines Landstrichs aufzufassen und sich einzuprägen." — Der 2te Theil dieses Buches, welcher Asien, Afrika, Amerika und Australien enthält, kostet 18 sgr. Courant.

Der Buchhändler F. Dümmler in Berlin.